

Ausrichtung der Agrarumweltprogramme an der Einstellung der Landwirte: Das Beispiel der zielorientierten Biodiversitätsförderung im Kanton Zürich Schweiz.

Rebekka Frick¹, Olivia Keller¹ & Robert Home¹

Agrar-umweltmassnahmen, biologische Vielfalt, Beratung, lokales Wissen

Abstrakt

Ein Agrar-Umweltprogramm, bei dem die Landwirte in Zusammenarbeit mit ökologischen Beratern standortspezifische und zielorientierte Massnahmen zur Förderung der Biodiversität auf ihren Betrieben umsetzen, wurde erprobt, um die Ineffektivität von bestehenden Programmen zu beheben. Wir haben die Motivationen und Erfahrungen der Landwirte in 29 qualitativen Interviews untersucht. Die Ergebnisse zeigen insgesamt positive Erfahrungen. Insbesondere wurde befürwortet, dass das Wissen der Landwirte einbezogen und die Umsetzung von standortangepassten Massnahmen ermöglicht wird. Die Beratung wurde von den Landwirten zudem als positiver Einfluss auf die ökologischen Ergebnisse wahrgenommen. Die Ergebnisse legen nahe, dass die zielgerichtete Förderung der Biodiversität ein vielversprechender Ansatz ist, um dem Verlust der Biodiversität in landwirtschaftlichen Gebieten entgegenzuwirken.

Einleitung und Zielsetzung

Agrarlandschaften tragen am stärksten zum Verlust von Ökosystemen und biologischer Vielfalt bei (Dudley & Alexander, 2017). Viele Regierungen begegnen dieser Herausforderung mit politischen Massnahmen, die darauf abzielen, die Entscheidungsfindung der Landwirte zu beeinflussen, und die in der Regel auf Subventionen für wünschenswertes Verhalten beruhen und unter dem Begriff Agrar-Umweltprogramme bekannt sind (Dik et al. 2022). Die Befürchtungen, dass sich der Rückgang von Arten und Lebensräumen mit den bestehenden Agrar-Umweltprogrammen fortsetzen würde, haben sich bewahrheitet, und in der Wissenschaft herrscht weitgehende Einigkeit darüber, dass der Verlust der Biodiversität anhalten wird, wenn es nicht zu grösseren Änderungen der Politik auf der Grundlage verbesserter Technologien und wissenschaftlicher Erkenntnisse kommt (Herzon et al., 2018). Im Rahmen der bestehenden Systeme wählen die Landwirte Massnahmen zur Förderung der Biodiversität mit dem Ziel einer Maximierung der Direktzahlungen und einer Minimierung der Störungen in den Arbeitsabläufen aus. Im Kanton Zürich wurde ein alternatives, zielorientiertes Biodiversitätsfördersystem entwickelt und erprobt, bei dem Landwirtschaftsbetriebe Subventionen auf der Grundlage der Erreichung ökologischer Ziele erhalten, die in Zusammenarbeit mit einem ökologischen Berater definiert werden und die Auswirkungen auf die Landschaft berücksichtigen. Dieses innovative Agrar-Umweltprogramm soll Landwirte dazu motivieren, Biodiversitätsergebnisse als Entscheidungskriterien einzubeziehen. Ziel dieses Beitrags ist es, die Akzeptanz der zielorientierten Biodiversitätsförderung und die Motivation der Landwirte zur Teilnahme an einem solchen Programm zu untersuchen. Insbesondere wurde untersucht, ob die Biodiversitätsberatung auf dem Betrieb das Verständnis und die Motivation für die Biodiversitätsförderung erhöht und wie viel Wissen und Anleitung die Landwirte für eine zielorientierte Förderung benötigen.

¹ Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Ackerstrasse 113, 5070, Frick, Schweiz, rebekka.frick@fibl.org,

Methoden

Mit den 29 Landwirten, die an dem Pilotprojekt teilnahmen, wurden qualitative Interviews geführt, die anschliessend inhaltlich ausgewertet wurden. Die Ergebnisse wurden im Hinblick auf die Theorie des geplanten Verhaltens (Ajzen, 1991) und die Vertrauensatheorie (Mayer et al., 1995) interpretiert.

Ergebnisse und Diskussion

Die teilnehmenden Landwirte wiesen alle ein grundsätzliches Interesse an Biodiversität und deren Förderung auf. Unterschiede können auf die zugrundeliegenden Einstellungen und Motivationen zurückgeführt werden, die von ökologischen bis hin zu sozialen/gesellschaftlichen/rechtlichen, wirtschaftlichen und intrinsischen/persönlichen Gründen reichen. Eine Gemeinsamkeit unter den teilnehmenden Landwirten war ein gewisses Mass an Unzufriedenheit mit dem bestehenden Subventionssystem, das als unflexibel empfunden wird, wenn es darum geht, Fördermassnahmen an lokale Bedingungen anzupassen und das (lokale) Wissen der Landwirte einzubeziehen. Eine grössere Flexibilität diesbezüglich motiviert die Landwirte, sich mit der Förderung der Biodiversität zu befassen. Die Erfahrungen mit der Biodiversitätsberatung, die überwiegend als sehr positiv beschrieben wurden, lassen vermuten, dass die Motivation zur Förderung der Biodiversität dadurch gesteigert werden kann. Viele Landwirte gaben an, dass in den Beratungsgesprächen das Einbringen des eigenen Wissens geschätzt wurde, sie aber durch die Beratung neue Ideen und Anregungen erhalten haben, die ihnen helfen können, die Biodiversität weiter zu fördern und vor allem ihre Qualität zu steigern. Inhaltlich schätzten die Landwirte die standortspezifische Beratung, wobei viele betonten, dass es informativ und motivierend war, die eigenen Flächen mit einem Biodiversitätsexperten zu besichtigen. Zu den von den teilnehmenden Landwirten geäusserten Bedenken im Falle eines Systemwechsels gehörte die Befürchtung, dass eine Kürzung der Beiträge resultieren könnte oder dass der administrative Aufwand zu gross werden könnte.

Schlussfolgerungen

Das zielorientierte System scheint ein vielversprechender Ansatz zu sein, um Landwirte zu befähigen und zu motivieren, die Förderung der Biodiversität in die Entscheidungen, die sie auf ihren Betrieben treffen, einzubeziehen. Einige der teilnehmenden Landwirte berichteten, dass ihre Motivation nicht in erster Linie von einer ökologischen Rationalität geprägt war, sondern sie sich in erster Linie aus intrinsischen, sozialen oder wirtschaftlichen Gründen für die Teilnahme am zielorientierten Ansatz entschieden haben. Dies lässt den Schluss zu, dass auch Landwirte, die weniger an der Biodiversität interessiert sind, motiviert sein könnten, an einem solchen zielorientierten Programm teilzunehmen.

Literatur

- Ajzen, I. (1991). Die Theorie des geplanten Verhaltens. Organisatorisches Verhalten und menschliche Entscheidungsprozesse, 50(2), 179-211.
- Dik, L., Runhaar, H. und Termeer C. (2022) Farmer Collectives for more effective agri-environmental schemes? Ein Bewertungsrahmen auf der Grundlage des Konzepts der 'Professionalisierung', International Journal of Agricultural Sustainability, 20:4, 543-557, DOI: 10.1080/14735903.2021.1950389
- Dudley, N. und Alexander, S. (2017) Agriculture and biodiversity: a review, Biodiversity, 18:2-3, pp.45-49, DOI: 10.1080/14888386.2017.1351892
- Herzon, I., Birge, T., Allen, B., Povellato, A., Vanni, F., et al. (2018) Time to look for evidence: Results-based approach to biodiversity conservation on farmland in Europe, Land Use Policy, 71, pp. 347-354, <https://doi.org/10.1016/j.landusepol.2017.12.011>
- Mayer, R. C., Davis, J. H., & Schoorman, F. D. (1995). Ein integratives Modell des organisatorischen Vertrauens. Academy of Management Review, 20(3), S. 709-734.